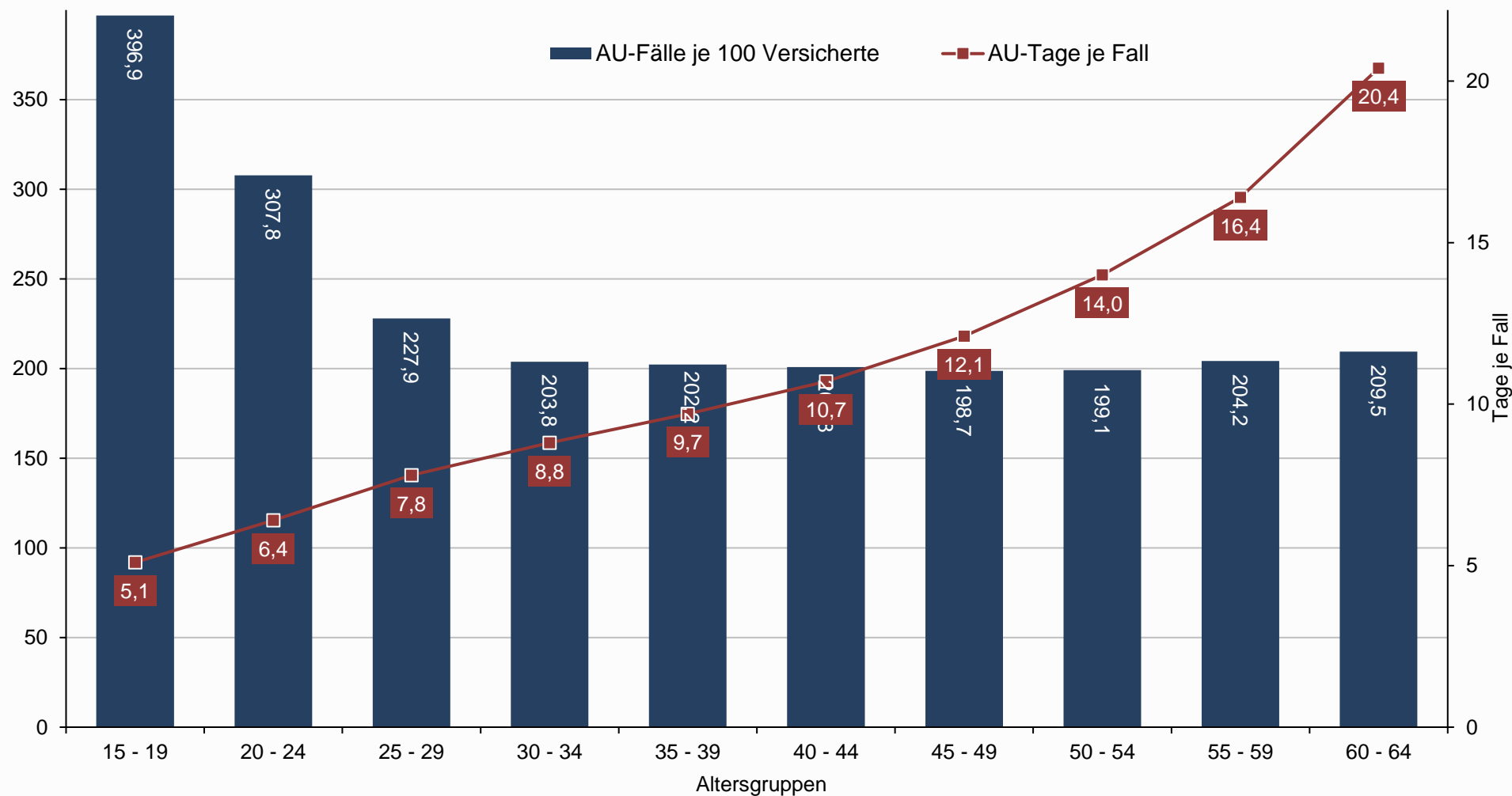


■ Arbeitsunfähigkeitsfälle und -dauer von AOK-Mitgliedern nach Lebensalter 2022 AU-Fälle je 100 Mitglieder und Tage je Fall



Quelle: Badura, B. u.a. (Hrsg.) (2023), Fehlzeitenreport, Berlin, Heidelberg, S. 454

Arbeitsunfähigkeitsfälle und -dauer von AOK-Mitgliedern nach Lebensalter 2022

Ältere Beschäftigte weisen höhere krankheitsbedingte Fehlzeiten auf als Jüngere. Zwar sind ältere Mitarbeiter*innen seltener krank als ihre jüngeren Kolleg*innen, aber die Zahl der Fehltage nimmt zu. Ältere fallen bei einer Erkrankung in der Regel also länger aus. Dies liegt zum einen daran, dass Ältere häufiger von mehreren Erkrankungen gleichzeitig betroffen sind (Multimorbidität), aber auch daran, dass sich das Krankheitsspektrum mit zunehmendem Alter verändert.

Bei den jüngeren Arbeitnehmer*innen zwischen 15 und 19 Jahren dominieren v.a. Atemwegserkrankungen und Verletzungen. Ältere Arbeitnehmer*innen leiden dagegen zunehmend an Muskel- und Skelett- oder Herz- und Kreislauferkrankungen (vgl. [Abbildung V10b](#)). Diese Krankheitsarten sind häufig mit langen Ausfallzeiten verbunden. Im Schnitt fehlt ein/e Arbeitnehmer*in aufgrund einer Atemwegserkrankung lediglich 7,1 Tage, bei einer Muskel- und Skeletterkrankung sind es hingegen 16,4 Tage.

Während im Jahr 2022 auf 100 AOK-Mitglieder in der Altersgruppe zwischen 20 bis 24 Jahren rund 308 Arbeitsunfähigkeitsfälle mit einer Dauer von durchschnittlich jeweils 6,4 Tagen Arbeitsunfähigkeit entfielen, kamen auf 100 AOK-Mitglieder der Altersgruppe zwischen 60 bis 64 Jahren nur rund 210 Arbeitsunfähigkeitsfälle, allerdings hier mit einer Dauer von durchschnittlich jeweils 20,4 Tagen Arbeitsunfähigkeit.

Methodische Hinweise

Die krankheitsbedingten Fehlzeiten basieren auf einer Analyse der Arbeitsunfähigkeitsmeldungen aller erwerbstätigen AOK-Mitglieder der Bundesrepublik Deutschland. Die Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) sind die Krankenkassen mit dem größten Anteil an gesetzlich Versicherten in Deutschland. Im Jahr 2022 waren hier rund 15,1 Mio. Arbeitnehmer*innen versichert.

Allerdings sind die Daten trotz der hohen Versichertenzahl nur bedingt repräsentativ für die Gesamtbevölkerung in Deutschland, da die AOKs eine spezielle Versichertenstruktur aufweisen. Unter ihren Mitgliedern befindet sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Versicherten aus dem gewerblichen Bereich, Angestellte sind dagegen unterrepräsentiert.

Hinsichtlich der Arbeitsunfähigkeitsfälle im rentennahen Alter ist zu berücksichtigen, dass Personen mit starken gesundheitlichen Beeinträchtigungen häufig bereits aus dem Arbeitsleben ausgeschieden sind und eine vorgezogene Altersrente oder eine Erwerbsminderungsrente beziehen. Insofern handelt es sich bei den (noch) Erwerbstätigen um eine Gruppe mit einem vergleichsweise guten Gesundheitszustand („healthy worker effect“).